

K. Staatsregierung die Bitte um Wiederaufnahme der Verhandlungen stellte und die nicht minder einsichtsvollen Ortsvorstände von Ingstetten und Hausen zu einheitlichem Vorgehen brachte. Im November des genannten Jahres ward dann die gemeinsame Ausführung des Wasserwerks für diese Drei Gemeinden beschlossen. Die nach dem Regierungsprojekt derselben Gruppe noch weiter zugetheilten Orte: Ennabeuren, Sontheim und Feldstetten zogen sich von der Betheiligung damals noch zurück. So ward dann im Winter 1869/70 der ursprüngliche Plan über Gruppe VIII. dahin abgeändert, dass mittels einer bei Theuringshofen geschaffenen Wassertriebkraft an dem Schmiechflusse die dortigen Thalwasser auf die Höhe des „Sandburrens“ bei Justingen gehoben wurden, um von dem dort angelegten Hochreservoir aus den genannten drei Gemeinden zuzufliessen.

Im Jahre 1870 ward nun unter persönlicher Leitung und nach den im Detail festgestellten Plänen des schon erwähnten Oberingenieurs die Erste Section des Albwasser-Versorgungswerkes begonnen, den 11. Mai der erste Spatenstich dazu gethan, und schon am 18. Februar 1871 — ob auch bei 17° Kälte — ergoss sich, unter wahrem Festjubiläum der Bevölkerung das herrlichste Wasser aus einer Zahl von stattlichen Brunnenröhren. Seither aber liefert das Werk, ohne je im Laufe von zwei Jahren die geringste Unterbrechung erfahren zu haben, in 5 bis 6 Stunden täglicher Betriebszeit der Pump-Maschinen gegen 6000 Cub. Fuss = 1400 Hectoliter, oder etwa 80 Liter klaren und frischen Wassers auf jeden Kopf der übergelücklichen Bevölkerung.

An dem Ort, wo die Schmiech seither sich in einem Wasserfall — Giesel heissen solche Wasserfälle in der Gegend — über die Kalktuffelsen hinabstürzte, erhebt sich jetzt über dem in den Fels gehauenen Kanal das aus Backsteinen und Sandsteinsockel aufgeführte Pumpmaschinenhaus, in welchem ein überschlächtiges eisernes Zellenrad von 5,8 Meter Durchmesser und 2,5 Meter Breite einen Nutzeffekt von 70 Prozent der vorhandenen Wasserrohkraft entwickelt, der 22—25 Pferdekräften gleichkommt.

Hinter dem Maschinenhaus ist in dem natürlichen Terrain ein rechteckiger massiv gemauerter Behälter von ca. 12 M. Länge und 3 M. Breite angelegt, in welchen vom Zuflusscanal das Wasser eintritt und erst nach Passirung des hier vorgesehenen, eigenthümlich construirten Vorfilterwerkes den beiden doppelt wirkenden Pumpwerken zugeführt wird, um von diesen durch eine  $3\frac{1}{4}$  Kilometer lange gusseiserne Druckröhrenleitung nach der Alb und auf den Justinger „Sandburren“ gehoben zu werden; die ganze Förderhöhe beträgt nahezu 200 Meter, indem der Saugwasserspiegel im Thale 568,7 Meter, der Wasserauslauf im Hochreservoir aber 765,6 Meter über dem Meere sich befindet; der wirkliche Arbeitsdruck auf die Pumpwerke beträgt im Mittel 22 Atmosphären.

Das Hauptreservoir auf dem Sandburren ist ein rechteckiger 21 Meter langer und 13,5